

# Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Erster Zwischenbericht - Projektjahr 2013

EIN PROJEKT DES WALDWIRTSCHAFTSVERBANDES BEIDER BASEL (WBB) UND DES BASELLANDSCHAFTLICHEN NATUR- UND VOGELSCHUTZVERBANDES (BNV) UNTERSTÜTZT DURCH DIE STIFTUNG SPITZENFLÜHLI, SWISSLOS-FONDS BASEL-LANDSCHAFT, IWB ÖKOENERGIE-FONDS, HOLZKRAFTWERK BASEL, SWISSLOS-FOND BASEL-STADT, ERNST GÖHNER STIFTUNG, PAUL SCHILLER STIFTUNG

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Impressum

Herausgeber Ameisenzeit  
Datum 8. Januar 2014  
Redaktion Isabelle Glanzmann (nateco AG)  
Gestaltung Monica Nefzger (nateco AG)  
Fotos Franz Schweizer, Christian Bernasconi, Kenneth Nars (BZ Basellandschaftliche Zeitung)  
Koreferat Lenkungsausschuss Ameisenzeit  
Kontakt Ameisenzeit – ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer  
c/o nateco AG  
Sissacherstrasse 20  
4460 Gelterkinden  
Tel: 061 985 44 40  
Email: isabelle.glanzmann@nateco.ch

## Sponsoren

Das Projekt des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB) und des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes (BNV) wird unterstützt durch:

**SWISSLOS**  
Basel-Landschaft

 **SWISSLOS - Fonds**  
Basel - Stadt

ERNST GÖHNER STIFTUNG

  
**Paul Schiller Stiftung**



Gefördert durch den  
Ökoenergie-Fonds der IWB



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Editorial

Wir dürfen auf das erste Projektjahr zurückblicken. Was haben wir in den ersten 16 Monaten beim Ameisenschutz in unserer Region erreicht? Der wichtigste Erfolg sind **dreissig engagierte Ameisenpaten**. Das Engagement und die bereits beachtliche Sachkenntnis war am Herbstanlass nach der ersten Beobachtungssaison deutlich spürbar. Nach zwei spannenden Berichten aus ihren Reihen wurde noch lange über Erfahrungen und Herausforderungen beim Aufspüren von Ameisenbauten diskutiert.

Die vielen bereits gemeldeten Haufen – es sind **bereits über 500 Ameisennester** – sind das zweite erfreuliche Resultat im Startjahr. Beigetragen zu dieser überraschend hohen Zahl haben einerseits die Ameisengotten und -göttis mit ihrem grossen Einsatz. Andererseits haben einige Förster freiwillig an einem Pilotversuch teilgenommen, bei dem sie die Bauten über das forstliche Erfassungssystem für Holzlager per Smartphone in eine Datenbank meldeten. Der Test ist gut verlaufen, das Angebot wird im nächsten Jahr darum weitergeführt.

Die Projektleiterin berichtet auf den folgenden Seiten noch ausführlicher darüber, was im ersten Jahr geleistet wurde und nennt die Schwerpunkte, welche wir im zweiten Jahr setzen werden.

Die Lenkungsgruppe, die das Projekt begleitet, freut sich über den gelungenen Start des zehnjährigen Vorhabens. Wir möchten Isabelle Glanzmann und ihrer Stellvertreterin Christine Arnold für das grosse Engagement unseren **Dank** aussprechen und gratulieren ihnen dazu, dass die bisherigen Ergebnisse und die Resonanz auf das Projekt so gut ausgefallen sind. Unser Dank gilt auch allen Personen, die sich als Gotten und Göttis gemeldet haben und allen Förstern, die das Projekt durch Interesse und Tatkraft unterstützen. Wir möchten ausserdem den acht Organisationen danken, welche die Finanzierung aufbringen und im Bericht finden sich auch namhafte Fachexperten, die uns im Beirat oder in den Kursen an ihrer Kenntnis teilhaben lassen.

Die Lenkungsgruppe von Ameisenzeit

Daniel Schmutz, Gabriella Ries, Beat Feigenwinter und Eveline Hummel



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



**Lenkungsausschuss:** Daniel Schmutz (BNV), Gabriella Ries (WbB), Beat Feigenwinter (Amt für Wald), Eveline Hummel (BNV)



**Fachlicher Beirat:** Max Fischer (ehem. Ameisenschutzexperte BL), Prof. Dr. Jürg Stöcklin (Universität Basel), Thomas Schöpfer (Förster Lausen)

**Projektleitung:** Isabelle Glanzmann, Christine Arnold (stv. Projektleitung) nateco AG

## Projektziele und Organisation

Das Projekt Ameisenzeit umfasst die beiden Basler Halbkantone sowie einige angrenzende solothurnische Gemeinden. In Zusammenarbeit mit Forstleuten und Naturschützern sollen die Waldameisen gefördert werden. Dazu gehören Massnahmen, die sicherstellen, dass Waldameisenbauten genügend Licht erhalten oder dass sie bei Forstarbeiten so gut wie möglich geschont werden. Ebenso wichtig sind Massnahmen, die auf die kleinen Waldarbeiter aufmerksam machen und über sie informieren. Um die Waldameisen wirkungsvoll zu schützen, verfolgt das 10-jährige Projekt verschiedene Ziele.

Ameisenzeit

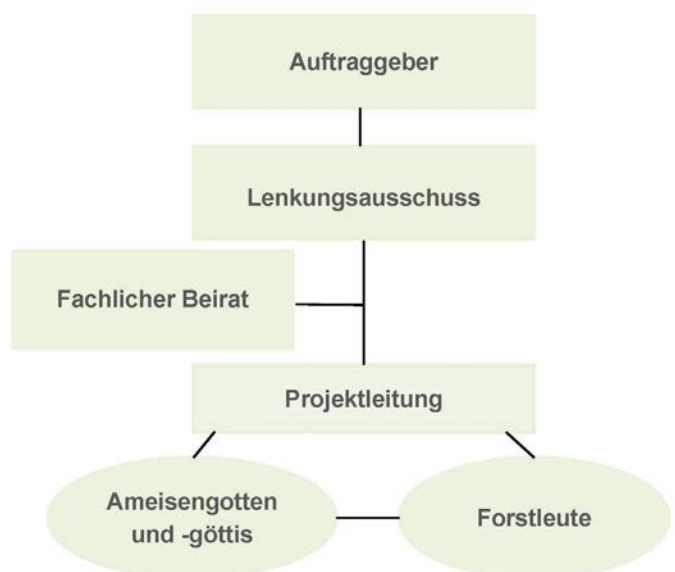
- erarbeitet **fachliche Grundlagen**
- **bildet** Forstleute und Gotten / Göttis im Ameisenschutz **aus**
- baut ein **Netzwerk** für Ameisenfreunde auf und
- sensibilisiert die **Öffentlichkeit**

Das Projekt ist folgendermassen organisiert:

Der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) und der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband (BNV) haben das Projekt lanciert und sind Auftraggeber des Projektes.

Die beiden Partnerorganisationen und das Amt für Wald delegierten Personen in den Lenkungsausschuss.

In Absprache mit dem WbB und dem BNV stellte der Lenkungsausschuss die Projektleitung ein und wählte mit dieser die Personen für einen fachlichen Beirat aus.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Fachwissen und Partnerschaften

Die Erarbeitung der fachlichen Grundlagen ist ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. Für den Projektaufbau wurden die wichtigen Akteure im Schweizer Ameisenschutz kontaktiert. In einigen Fällen entwickelten sich daraus sehr wertvolle Partnerschaften.

**Universität Lausanne:** Prof. Dr. Daniel Cherix und Dr. Anne Freitag leisteten mit ihrem Vortrag und ihrer Präsenz einen wesentlichen Beitrag zu den Ameisenschutzseminaren im Juni 2013. Erste Gespräche für eine mögliche weitere Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Erforschung von Waldameisen laufen bereits.

**Stadt Zug:** Die Stadt Zug hat im Jahr 2012 ein Sensibilisierungsprojekt zum Thema Waldameisen lanciert. Sie erstellten eine ausgezeichnete Broschüre zur Lebensweise und Biologie der Waldameise sowie Tafeln mit allgemeinen Informationen. Diese Dokumente wurden Ameisenzeit kostenlos als Kursunterlagen zur Verfügung gestellt. Zudem unterhalten sie eine Ameisen-Webseite ([www.waldameisen.ch](http://www.waldameisen.ch)), die über alle laufenden Projekte in der Schweiz, auch über Ameisenzeit informieren.

**Verband Schweizer Waldameisen-Schutz (SWS):** Im November 2012 wurde von verschiedenen Vertretern der Verband Schweizer Waldameisen-Schutz (SWS) gegründet. Ameisenzeit ist mit dem Gründungsvater Robert Lussi, sowie auch mit dem Präsidenten Emil Stutz in Kontakt getreten.

**Raurica Holzvermarktung AG:** Die Raurica Holzvermarktung AG unterstützt Ameisenzeit beim Erheben der Neststandorte mit Hilfe der Förster. Diese können vor Ort über Ihr Handy Ameisenstandorte im Polterverwaltungssystem (Software zur Registrierung von Holzlagern) eingeben. Die Standorte werden von der Raurica Holzvermarktungs AG an Ameisenzeit vermittelt.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Bestandsdaten

Um die Ameisen zu schützen, muss ihr Bestand bekannt sein. Wie die Situation der Waldameisen in der Region Basel heute aussieht, kann derzeit noch nicht abschliessend beantwortet werden. Erste Ergebnisse zeigen aber ein erfreuliches Bild. Ziel ist, alle Neststandorte zu kennen, so dass die Ameisenhügel bei Holzerntearbeiten von Waldarbeitern und Waldbesitzern berücksichtigt werden können.

Die Erfassung der Neststandorte wird mit Forstleuten und freiwilligen Helfern durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Experten hat Ameisenzeit zu diesem Zweck ein Nestdatenerfassungsformular ausgearbeitet. Dieses Formular nimmt wichtige Informationen zum Nest sowie dessen Umgebung auf. Die Daten werden in einer eigens dafür konzipierten und GIS-basierten Datenbank verwaltet.

## Erfassung der Neststandorte

Zur Erfassung der Neststandorte wurden unterschiedliche Methoden angewendet.

### Erfassung mit Forstleuten: Testversuch mit polXESS System

polXESS ist ein System für die Erfassung von Holzlagern im Wald, das bei rund 70 - 80% der Förster in unserer Region zum Einsatz kommt. Die Raurica Holzvermarktungs AG hat für Ameisenzeit zur Erfassung von Ameisenhaufen eine neue Sortimentsnummer erstellt, die es den Förstern erlaubt, bei ihrer Arbeit Ameisenhaufen zu registrieren. Mit fünf Revierförstern wurde diesen Sommer ein Testlauf durchgeführt. Die Förster registrierten auf diese Weise 168 Ameisenhaufen über ihr Handy.

### Erfassung mit Ameisengotten und –göttis

Eine der Aufgaben von Gotten und Göttis ist die Suche nach Ameisenstandorten. Die gefundenen Nester werden von den Gotten und Göttis mit dem Nestdatenerfassungsformular dokumentiert und der Geschäftsstelle gemeldet.

### Erste Ergebnisse der Erfassung

Erste Ergebnisse, die das Projekt Ameisenzeit über Nestvorkommnisse vorzuweisen hat, überraschen. Mit Hilfe von 30 freiwilligen Helfern und Forstleuten, konnten über 500 Neststandorte registriert werden. Die grosse Zahl an Nestern lässt vermuten, dass bei einer flächendeckenden Kartierung weit mehr Standorte dokumentiert werden können, als dies noch vor 30 Jahren möglich war.

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Anzahl erfasster Waldameisennester in der Region Nordwestschweiz										
Wer	Stand 2013	Stand 2014	Stand 2015	Stand 2016	Stand 2017	Stand 2018	Stand 2019	Stand 2020	Stand 2021	Stand 2022
Forstreviere (polXESS)	168									
Gotten und Göttis	347									

## Entwicklung der Waldameisenbestände

Am Ende des 10-jährigen Projektes soll es möglich sein, Aussagen über die Entwicklung von Ameisenbeständen zu machen. Als Grundlage dazu dient ein Ameiseninventar, welches in den Jahren 1978 – 82 im Kanton Basel-Landschaft aufgenommen wurde. Der damalige kantonale Ameisenschutzbeauftragte Max Fischer hat in Zusammenarbeit mit vielen Helfern weite Teile des Kantons inventarisiert und circa 500 Standorte von Ameisenbauten im Detail dokumentiert. Ameisenzeit hat dieses Inventar digitalisiert. Wie diese Daten genutzt werden sollen, wird derzeit ausgearbeitet.

## Artbestimmung

Es gilt zu beachten, dass die Erhebungen der Ameisennester im ersten Projektjahr ohne Artbestimmung stattfanden. Die Bestimmung der unterschiedlichen Waldameisenarten ist sehr schwierig und nur unter einer Lupe oder einem Binokular möglich. Diese Information ist aber sehr wichtig, da einzelne Arten wahrscheinlich stärker gefährdet sind als andere. Zudem ist eine Übersicht über die artspezifischen Vorkommen auch deshalb sinnvoll, weil unterschiedliche Arten unterschiedliche Schutzmassnahmen erfordern.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Ausbildung

Ameisenschutz will gelernt sein. Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und besonnte Lebensräume. Sie reagieren sehr empfindlich auf Einwirkungen ihrer Nester, weshalb wilde Hegemassnahmen ohne Kenntnis artgerechter Verfahren oft mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Durch einfache und auf das Volk angepasste Pflegemassnahmen können Waldameisenbauten jedoch gestärkt werden. Für diese Arbeit sucht das Projekt interessierte Laien und Forstarbeiter, die sich in Waldameisenschutzseminaren von Ameisenzeit ausbilden lassen.

### Ameisenschutzseminare 2013

Die ersten beiden Seminare im Juni dieses Jahres waren ein voller Erfolg. Mit rund 60 Teilnehmenden – Forstleute und Naturfreunde gleichermaßen - waren die Kurse ausgebucht. Die eintägige Ausbildung war in einen theoretischen Teil am Vormittag und einen praktischen Teil am Nachmittag aufgeteilt (Programm siehe Anhang). Als Höhepunkte wurde den Kursbesuchern von Prof. Daniel Cherix und Dr. Anne Freitag, zwei Waldameisenforscher aus Lausanne, das neuste Wissen über Ameisen vermittelt.

Nach dem Kurs versandte Ameisenzeit einen Evaluationsbogen sowie die Anmeldung zu Ameisengotte oder –götti an alle Teilnehmer. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

### Grundlagen Dokumente

Um das Wissen zu vermitteln, hat Ameisenzeit ein Dokument mit den wichtigsten Fragen und Grundsätzen im Ameisenschutz sowie ein Pflichtenheft für Ameisengotten und –göttis ausgearbeitet. Dieses wird an den Ausbildungen verteilt und auf der Webseite zur Verfügung gestellt. Grundlagen zur Biologie und der Lebensweise von Waldameisen werden in Form von Präsentationen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie an den Ausbildungen vermittelt. Die Präsentationen stehen ebenfalls auf der Webseite zur Verfügung.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Netzwerk für den Ameisenschutz

Ameisenzeit baut ein Netzwerk von Personen auf, die sich im Waldameisenschutz engagieren und daran interessiert sind, über den neuesten Stand des Wissens im Ameisenschutz informiert zu sein. Wir sind überzeugt, dass Ameisenschutz nur in Zusammenarbeit mit Forstwirtschaft und Naturschutz erfolgen kann. Das Projekt Ameisenzeit will deshalb die Beziehung zwischen Forstleuten und Naturschützern unterstützen und neue Kontakte ermöglichen.

## Gotten und Göttis

Bereits 30 Gotten und Göttis engagieren sich bei Ameisenzeit. Davon kommen sechs Personen aus dem Forstbereich. Eine Karte mit den Einsatzgemeinden sowie eine Namensliste befinden sich im Anhang. Zu den Aufgaben der Gotten und Göttis gehören unter anderem

- Das Auffinden der Nester
- Die Kontaktaufnahme mit den zuständigen Forstleuten
- Das Aufnehmen von Nestdaten
- Das regelmässige Beobachten der Nester
- Das Durchführen von Pflegemassnahmen (falls notwendig)

Zudem haben die Gotten und Göttis die Möglichkeit mit der Zeit spezialisierte Aufgaben wie beispielsweise Öffentlichkeitsarbeit, Artbestimmungen oder Führungen zu übernehmen.

Die freiwilligen Helfer sind extrem engagiert. Viele bedauern jedoch, dass wir noch keine Möglichkeit anbieten konnten, die Ameisen bestimmen zu lassen und würden sich selber dafür interessieren die Bestimmung zu lernen. Aus diesem Grund wird nächstes Jahr ein Bestimmungskurs durchgeführt. Zudem sollen auch neue Gotten und Göttis für das Projekt gewonnen werden, so dass am Ende vielleicht für jede Gemeinde mindestens ein Gotti oder Götti zuständig ist. Die bestehenden Helfer wurden über die folgenden Kanäle erreicht:

- Email Versand an die BNV Sektionen und die Forstbetriebe
- Medien (v.a. Artikel in der BAZ, vom 2. April 2012)
- Diverse Vorträge von Ameisenzeit (Generalversammlung WbB, Delegiertenversammlung BNV, Försterrapporte, Waldgang Zunzgen etc.)
- Flyer (Generalversammlung Imkerverband beider Basel)
- Webseite

Gotten und Göttis										
Wer	Stand 2013	Stand 2014	Stand 2015	Stand 2016	Stand 2017	Stand 2018	Stand 2019	Stand 2020	Stand 2021	Stand 2022
Gotten und Göttis	33									
Gemeinden	30									

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Forstwirtschaft

Der Einbezug der Forstwirtschaft ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Projekt. Vielen Forstleuten ist bekannt, dass Hügel bauende Waldameisen eine wichtige Rolle im Wirkungsgefüge von Waldökosystemen spielen. Dennoch ist es oft schwierig in der Praxis den Schutz der Waldameisenbauten zu gewährleisten. So können die Waldameisenbauten bei Holzerntearbeiten aus Unkenntnis oder weil die Nester aufgrund von Schnee nicht sichtbar sind, verschleppt oder gar zerstört werden. Ziel von Ameisenzeit ist, die Forstleute für die Bedeutung der Ameisen für den Wald zu sensibilisieren und ihnen Daten zu bieten, mit denen sie die Ameisenhögel schon bei der Planung berücksichtigen können.

Mit Hilfe der Forstleute sollen die Standorte der Ameisenbauten registriert und die Bauten geschützt werden. Idealerweise verfügt am Ende des Projektes jeder Forstkreis über eine Forstperson, die als Ansprechpartner für Ameisenanliegen zur Verfügung steht. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen aber auch die Anliegen der Forstfachleute in das Projekt einbezogen werden. Ameisenzeit hat im ersten Jahr folgende Massnahmen dazu getroffen:

- Einsitz eines Försters im Beirat
- Einsitz eines Vertreters des Amt für Wald im Lenkungsausschuss
- Regelmässige Information der Forstbetriebe über den Projektstand (Försterrapport, Email-Versand an Forstbetriebe)
- polXESS Erfassungsversuch mit freiwilligen Förstern
- Thematisierung der Forstanliegen an Veranstaltungen (Ausbildung, Herbst-Treff)
- Evaluation der Ausbildung mittels Fragebogen
- Pflege der Kontakte

Das Informieren und Abholen der Anliegen hat sich als sehr wichtig herausgestellt. Einerseits ist es für die Forstleute sehr unangenehm, wenn sie nicht wissen, welche Projekte im Wald laufen. Andererseits muss Ameisenzeit die Anliegen der Forstleute kennen, um sie überhaupt zu verstehen. Die Forstleute sind gegenüber Ameisenzeit positiv eingestellt und bringen sehr wertvolle und konstruktive Kritik ein.

## Veranstaltungen

Zur Pflege des Netzwerkes werden jährlich mindestens zwei Veranstaltungen (Frühlings- und Herbstanlass) organisiert, an welchen sich Forstleute und Naturschützer treffen und austauschen können. Am 18. Oktober 2013 fand der erste Waldameisen Herbst-Treff statt. Zu diesem Erfahrungsaustausch wurden alle eingeladen, die sich in irgendeiner Weise beim Projekt engagieren. Viele der Ameisengotten und –göttis haben von diesem Wissensaustausch Gebrauch gemacht. Mit über 20 Teilnehmenden war der Austausch ein grosser Erfolg. Suzanne Oberer (Präsidentin BNV) berichtete im BNV-Bulletin über den Anlass (siehe Anhang).

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist das Verständnis für Waldameisen in der Allgemeinheit zu fördern. Dazu wurden folgende Massnahmen ergriffen.

**www.ameisenzeit.ch:** Ameisenzeit erstellte eine Webseite, die sich an die Öffentlichkeit, Gotten und Göttis sowie die Forstleute richtet. Auf dieser Seite werden Dokumente für die Gotten und Göttis als Download zur Verfügung gestellt sowie Kontakte und allgemeine Projektinformationen vermittelt. In Zukunft soll die Webseite noch mehr ausgebaut werden. Beispielsweise ist geplant, einen Medienbereich einzurichten, der die Öffentlichkeitsarbeit erleichtert.

**Medienarbeit:** Ameisenzeit hat diversen Medien Textbausteine und Fotos zur Verfügung gestellt. Die Anzahl der Berichterstattungen ist sehr erfreulich. Ein Medienspiegel findet sich im Anhang. Ziel ist, in Zukunft vermehrt die Gotten und Göttis für die Medienarbeit einzuspannen. Eine erste Reportage über einen Ameisengötti ist am 18. Juli 2013 in der BZ erschienen.

**Vorträge / Exkursionen:** Ameisenzeit hat diverse Vorträge bei verschiedenen Organisationen gehalten.

**Sensibilisierungskampagne Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV):** Die BGV übernimmt im Sinne eines selbständigen Projektes in eigener Verantwortung sowie auf eigene Rechnung eine Sensibilisierungskampagne für Waldameisen im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dies entspricht der aktuellen Sensibilisierungsphilosophie der BGV zu Gunsten von Naturschutzprojekten. Der Kampagnenstart ist auf das Jahr 2015 geplant. Die Kampagne wird mit Ameisenzeit koordiniert.

## Projektkosten

Neben der inhaltlichen Begleitung hat die Lenkungsgruppe auch die Überwachung der Projektgelder im Namen der Trägerverbände zur Aufgabe. Die Projektleiterin hat zu Beginn des Startjahres ein Budget erstellt, welches von der Lenkungsgruppe genehmigt wurde. Im Verlauf des Jahres haben wir dann festgestellt, dass wir im ersten Jahr stärker in den Aufbau der Kurse, Erfassungsinstrumente und in die Öffentlichkeitsarbeit investieren müssen. Die Lenkungsgruppe hat darum bei den Trägerverbänden eine Aufstockung des Budgets beantragt und auch bewilligt bekommen. Zur Überwachung der Kosten wurden vierteljährlich Budgetkontrollen durchgeführt.



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



## Ausblick auf das Jahr 2014

Für das kommende Jahr setzt Ameisenzeit verschiedene Schwerpunkte.

Auf der einen Seite sollen die Gotten und Göttis sowie die engagierten Forstleute bei ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Die vielen freiwilligen Helfer werden eng betreut und die Vernetzung zwischen Naturschützern und Forstleuten aber auch zwischen Gotten und Göttis wird gefördert. Dazu werden mindestens zwei Erfahrungsaustausch-Anlässe organisiert. An diesen Treffen lernen sich die Ameisenfreunde kennen, tauschen sich aus, liefern Inputs für das Projekt und berichten über ihre eigenen Erfahrungen.

Zudem sollen auch im Jahr 2014 neue Gotten und Göttis sowie engagierte Forstleute für das Projekt gewonnen werden. Diesbezüglich ist es wichtig, gezielt über das Projekt zu informieren. Zu diesen Massnahmen gehören Präsentationen an den Försterrapporten und der Delegiertenversammlung des BNV sowie Email Versände an alle Forstreviere und Sektionen des BNV. Für die neuen Gotten und Göttis sowie interessierte Forstleute wird auch im Jahr 2014 wieder ein Ameisenschutzseminar angeboten.

Auf der anderen Seite steht die Kartierung der Ameisenbauten. Hier gilt es die Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr auszuwerten und die Kartierung der Ameisenbauten möglichst sinnvoll aufzubauen. Da bis anhin die verschiedenen Waldameisenarten nicht bestimmt werden konnten, wird im Jahr 2014 ein Bestimmungskurs für die Gotten und Göttis angeboten. Die Kartierung ist ein wichtiges Instrument, um die Waldameisen in der Waldwirtschaft besser zu schützen. Sie liefert den Verantwortlichen wertvolle Daten, um die Nester schon in der Planung zu berücksichtigen. Für eine flächendeckende Inventarisierung ist Ameisenzeit jedoch auf eine Zusatzfinanzierung angewiesen. Diese Abklärungen werden im Jahr 2014 getroffen.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Öffentlichkeitsarbeit dar. Hier konzentriert sich Ameisenzeit auf den Ausbau der Webseite, Beiträge in Gemeindeblättern, gezielte Medienarbeit im Frühling zum Start der Ameisensaison sowie auf die Koordination des Projektes mit der Sensibilisierungskampagne zur Waldameise der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung.

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## Anhang

### Ameisengotten und Ameisengöttis

Name	Gemeinde
Andreas Waldner	Oberdorf, Waldenburg, Niederdorf
Andre und Dayana Minnig	Reigoldswil
Andres Klein	Gelterkinden
Anna Moesch	Arlesheim
Arthur Rohrbach	
Britta Lorenz	Kleinlützel
Christian Gilgen	
Claudia Steiner	Wahlen
Daniel Colombo	Zunzgen
Daniel Schmutz	Sissach
Fredy Haltiner	Zuzgen
Hans Riesen	Liestal, Bubendorf
Hanspeter Zindel	Reigoldswil
Hansueli Stohler-Abt	Frenkendorf, Liestal, Pratteln, Muttenz
Heinz Döbeli	Ziefen
Johann Schneider	Forstrevier Homburg
Josef Oser	Brislach
Marianne Huber	Liestal
Markus Plattner	Bubendorf
Martin Küng	Rothenfluh
Matthias Häfelfinger	Zunzgen
Othmar Meier	Giebenach
Peter Berchtold	Tenniken
Peter Lakerveld	Naturschutzgebiete, Bubendorf
Peter Schmid	Liestal
Roland Steiner	Oberwil
Sibylle Wanner	Lupsingen
Silvan Buchwalder	Forstbetrieb Dorneckberg
Sue Zwygart	Tenniken
Theo Gisin	Buus
Verena Degen	Diegten
Werner Häfelfinger	Zunzgen
Willy Autenried	Hölstein, Ramlinsburg, Bubendorf

## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

### Einsatzgebiete der Gotten und Göttis



In den grau hinterlegten Gemeinden sind Ameisengotten und -göttis im Einsatz.

### Liste der Revierförster (poIXESS Versuch)

Revierförster	Forstrevier
Daniel Wenk	Forstrevier Liestal - Lausen
André Minnig	Forstrevier Hohwacht
Roger Sauser	Forstrevier Laufen - Wahlen
Christoph Sütterlin	Forstrevier am Blauen
Christoph Gubler	Forstrevier Dorneckberg Süd
Roger Maurer	Forstrevier Oberer Hauenstein



## Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

### Ameisenschutzseminar Kursprogramm vom 19. Juni 2013

8:45	<b>Kaffee und Gipfeli</b>
<b>Theoretischer Teil</b>	
9:00	<b>Begrüssung</b> <i>Gabriella Ries (Waldwirtschaftsverband beider Basel)</i>
9:05	<b>Projekt Ameisenzeit, Vorstellung Teilnehmer</b> <i>Isabelle Glanzmann (Projektleitung Ameisenzeit)</i>
9:15	<b>Die Waldameise – Kurze Einführung in Biologie und Systematik</b> <i>Isabelle Glanzmann (Projektleitung Ameisenzeit)</i>
9:30	<b>Die Waldameisen im Ökosystem Wald</b> <i>Daniel Cherix (Universität Lausanne)</i>
10:30	<b>Projekt Waldameisen-Waldreservate.ch</b> <i>Daniel Cherix (Universität Lausanne)</i>
10:45	<b>Pause</b>
11:00	<b>Kommunikation der Ameisen</b> <i>Anna Moesch (Biologie Studentin)</i>
11:10	<b>Aufgaben von Ameisengotten und Ameisengöttis</b> <i>Isabelle Glanzmann (Projektleitung Ameisenzeit)</i>
11.30	<b>Zusammenarbeit Naturschützer und Forstleute, Rechtliche Grundlagen</b> <i>Beat Feigenwinter (Amt für Wald beider Basel)</i>
12:00	<b>Mittagessen</b>
<b>Praktischer Teil</b>	
13:30	<b>Pflege der Ameisenhaufen in der Praxis</b> <i>Max Fischer (ehemaliger Ameisenschutzbeauftragter Kanton Baselland)</i>
16:00	<b>Aufnahme Nestdaten</b> <i>Daniel Cherix (Universität Lausanne)</i>
16.30	<b>Rückfahrt nach Laufen</b>

## **Ameisenzeit**

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

## **Medienspiegel**

Die folgenden Medien berichteten über das Projekt.

- Basellandschaftliche Zeitung: 2 Reportagen, ein Video auf BZ Online
- Basler Zeitung: 2 Reportagen
- Volkstimme: 1 Artikel
- IWB Kundenmagazin: 2 Artikel
- Waldnachrichten: 2 Artikel
- BNV Bulletin: 2 Artikel
- Radio DRS: Interview
- Bericht auf [www.waldameisen.ch](http://www.waldameisen.ch)

## Ameisengotten und Ameisengöttis gesucht!



Manche Menschen sind fasziniert von Ameisen, manche Menschen empfinden einen leichten Schauer beim Gedanken an diese Waldbewohner. Weltweit gibt es ca. 9000 Arten. In der Schweiz sind 135 Arten bekannt. Ameisen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems Wald. Sie fressen Forstschädlinge, wie z.B. den Borkenkäfer und dienen für viele Tiere als Nahrungsgrundlage, wie z.B. für den Grünspecht. Auch bei der Verbreitung von Pflanzensamen, der Belüftung des Bodens und der Beseitigung von Kadavern übernehmen die kleinen, fleissigen Arbeiterinnen zentrale Aufgaben in unseren Wäldern.

### Gefährdete Rote Waldameise

Der Bestand der Waldameisen ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Die Rote Waldameise steht in der Schweiz auf der Roten Liste und wird als potentiell gefährdet eingestuft. Demgegenüber nahm in den letzten Jahren die Zeckenpopulation stark zu, da die Zecken im Nymphenstadium nicht mehr von den Ameisen gefressen wurden.

Der Nutzen der Waldameise für das Ökosystem Wald ist bisher nur teilweise erforscht. Auch beim Forstpersonal müsste das Wissen über die Waldarbeiterinnen auf den neusten Stand gebracht werden. In diesem Zusammenhang haben auch der Baselbieter Natur- und Vogelschutz (BNV) und der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) ein gemeinsames Projekt lanciert. Zusammen streben sie u.a. das Ziel an, ein Netz von Betreuerinnen und Be-

treuern von Waldameisenbauten aufzubauen. Für diese Aufgabe suchen sie «Ameisengöttis und -gotten».

### Ameisen reagieren empfindlich

Warum steht dieses Ziel im Fokus des Projekts? Waldameisenvölker reagieren sehr empfindlich auf Einwirkungen ihrer Nester. Ein Herumstechen mit dem Stechen kann im Winter genügen, und

ein ganzes Volk geht zugrunde. Die Ameisen sind auch auf besonnte Standorte für ihre Bauten angewiesen. Durch Pflegemassnahmen können die Bauten gestärkt oder mit einfachen Einrichtungen vor Eingriffen geschützt werden. Durch die regelmässige Beobachtung können Schutzmassnahmen eingeführt oder verbessert werden.

### Interessierte Laien gesucht

Für diese Arbeiten werden interessierte Laien gesucht, welche sich ausbilden lassen und sich langfristig engagieren. Diesen «Ameisengöttis und -gotten» sollen Ameisennester beobachten, betreten und schützen. Die Göttis und Gotten werden vom Revierförster und vom Ameisenexperten begleitet und unterstützt. Sie leisten aktive praktische Arbeit im Wald. Ein langjähriges Engagement dieser Betreuenden und eine verbindliche Mitarbeit

ist eine Voraussetzung, für das Gelingen des Projektes. Schutzmassnahmen, die nicht regelmässig überprüft und angepasst werden, schaden den Ameisenpopulationen mehr, als sie nützen. Ebenso ist die Einbindung der Waldeigentümer und der Revierförster sicherzustellen.

Das Projekt wird über eine Dauer von zehn Jahren durchgeführt (2012 bis 2020). Diese Dauer ist notwendig, um genügend «Ameisengöttis -und gotten» auszubilden und ein langjähriges Engagement zu gewährleisten. Nur so kann eine mittel- und langfristige Wirkung zum Schutz und zur Förderung der Ameisen erzielt werden. Im Moment wird die Projektleitung gesucht (siehe untenstehendes Inserat). Da die Finanzierung zum grössten Teil gesichert ist, wird das Projekt im Winterhalbjahr 2012/2013 gestartet.

Waldwirtschaftsverband beider Basel



WbB

In einem gemeinsamen zehnjährigen Projekt des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB) und des Baselbieter Natur- und Vogelschutzverbandes (BNV) werden in der Nordwestschweiz die Waldameisen geschützt und gefördert.

Für dieses Projekt „Ameisengotten und Ameisengöttis“ suchen wir auf 1. Oktober 2012 oder nach Vereinbarung eine

### Projektleitung, 5-10%

#### Aufgaben

- Leitung und Koordination des gesamten Projektes (Detailplanung, Zielsetzungen, Projektcontrolling...) inkl. Buchhaltung
- Erstellung Ausbildungskonzept für Fachpersonen und Betreuer/innen
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit, regelmässige Publikation in Regional- und Fachzeitschriften
- Betreuung Fachpersonen und Ameisengotten und -göttis
- Ansprechpartner für alle Beteiligten und zielverwandten Organisationen

#### Profil

- Gute Kenntnisse und Erfahrung in Projektmanagement und Projektleitung
- Fundierte Grundlagenkenntnisse in Ökologie
- Erfahrung in Bildungsarbeit
- Guter sprachlicher Ausdruck schriftlich und mündlich
- Gut vernetzt in der Nordwestschweiz
- Langfristiges Engagement
- Initiatives und selbständiges Arbeiten

Der Auftrag wird im Anstellungs- oder Auftragsverhältnis vergeben.

Für weitere Auskünfte steht Herr Andres Klein [andres.klein@partnerimwald.ch](mailto:andres.klein@partnerimwald.ch) gerne zur Verfügung. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto senden Sie bis spätestens 31. Juli 2012 an:

WbB, Herrn Andres Klein, Grammetstrasse 14, 4410 Liestal oder [wbb@partnerimwald.ch](mailto:wbb@partnerimwald.ch)



# Waldameisen erhalten Göttis

Baselbiet | Ameisengötti-Projekt nimmt Formen an

Waldameisen müssen besser geschützt werden. Dieser Meinung sind der Waldwirtschaftsverband beider Basel und dessen Partner, der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband. Jetzt muss man 50 Göttis finden, die diese Arbeit die nächsten 10 Jahre erledigen werden.

## Vincent Villard

Waldameisen dürfen nicht mehr länger ignoriert werden. Mit dieser Meinung steht Andres Klein nicht alleine da. Der Gelterkinder ist Präsident des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB). «Das Wichtigste am Anfang war die Bereitschaft des eigenen Verbandes», sagt Klein. Aufmerksam auf das Ameisenthema geworden war er durch einen Artikel in der Zeitschrift «Wald und Holz», der auf das Waldameisen-Problem hinwies.

«Ameisen übernehmen den Job der Waldpolizei. Sie sorgen dafür, dass der Wald «sauber» bleibt», sagt Klein. Deshalb muss das Interesse an den kleinen Waldarbeitern geweckt werden. Aus diesem Grund hat der Verband einen Partner gesucht und gefunden. Der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband (BNV) ist ein idealer Kompagnon, weil er in vielen Ortschaften aktive Mitglieder im Naturschutz hat. Die zukünftigen «Gotten» und «Göttis» werden diesen Service über zehn Jahre leisten müssen.

**Unterstützung vom Swisslos-Fonds** 200 000 Franken beträgt das Budget. Sponsoren hat das Ameisenprojekt auch schon. Darunter befindet sich der Basler Swisslos-Fonds mit einer Summe von 30 000 Franken. Der Basellandschaftliche Swisslos-Fonds wird helfen, das Budget zu vervollständigen. Somit hat das Projekt alle notwendigen Sponsoren beisammen.

Klein übergibt die Idee jetzt der Projektleitung, namentlich an Isabelle Glanzmann. Ihr Ziel ist es, mindestens 50 Betreuungspersonen in den diversen Gemeinden zu finden, die sich dieser Aufgabe annehmen würden.

Der Füllinsdörfer **Max Frisch**, einst Ameisenbeauftragter des Kantons, half bei Ameisenplagen und ist bei diesem Tier der absolute Spezialist. «Wenn das Projekt gut aufgezogen wird, stehe ich voll und ganz hinter dieser Idee. Es ist aber wichtig, dass nicht zu viele Leute um die Ameisenhaufen stehen», sagt Frisch. Als zentral betrachtet er es auch, die Förster gut zu informieren, welche Massnahmen im Falle eines Problems mit den Ameisen ergriffen werden müssten. Ausserdem müssen die Förster wissen, dass sich die Gotten und Göttis im Wald nur aufhalten, um die Ameisen und damit den Wald zu schützen, und nicht einfach irgendwelche Touristen sind.



50 «Göttis» sollen in der Region dafür sorgen, dass die Ameisen besser geschützt werden.

Bild Keystone



## Jedem sein persönlicher Ameisenhaufen

**Naturschutz** Götti und Gotten sollen sich um Ameisenhaufen in den Baselbieter Wäldern kümmern. Der Waldwirtschaftsverband will so das Ökosystem Wald schützen.

VON MICHEL ECKLIN

Mehrere Millionen Ameisen leben in einem Waldameisenhaufen. Weil sie so viele sind, können die unscheinbaren Insekten die Schädlingspopulationen im Wald im Gleichgewicht halten. Zudem fördern sie die Produktion von Honigtau, den andere Insekten fressen; für Vögel, etwa Spechte, sind sie selber Nahrung, mit ihren unterirdischen Gängen lockern sie den Boden auf, sie beherbergen in ihren Haufen andere Insekten und verbreiten Samen vieler Pflanzen.

«Ameisen sind ein Hinweis auf ein stabiles Ökosystem», sagt Isabelle Glanzmann, Biologin im Gelterkin der Umweltbüro Nateco. Als Leiterin des Projekts «Ameisenzeit» ist sie der-



Waldameisen. C. BERNASCONI

zeit auf der Suche nach Ameisen-Götti und -Gotten. Diese sollen sich um je einen Ameisenhaufen im Baselbieter Wald kümmern, ihn langfristig beobachten, vor Beschädigungen und Überwucherung schützen und es dem Förster melden, wenn nicht genug Sonne drauf scheint.

**Naturschützer, Imker, Jäger**

Die Götti erhalten vor ihrem Einsatz einen eintägigen Ameisen-

schutzkurs. Auch die Zusammenarbeit mit der Waldwirtschaft ist ein Teil von «Ameisenzeit». Forstarbeiter können mit gezielten Auslichtungen für genug Licht auf den Haufen sorgen. Und wenn die Förster für das Thema sensibilisiert sind, nehmen sie bei Arbeiten mehr Rücksicht auf die Haufen, etwa wenn Schnee liegt.

Die Idee zum Projekt «Ameisenzeit» hatte der Waldwirtschaftsverband beider Basel, zusammen mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband. Unter dessen Mitgliedern, hofft Glanzmann, wird sie Göttis finden. Aber auch die Imker hat sie kontaktiert, im Auge hat sie zudem die Jäger.

Der Aufwand als Götti sei nicht besonders gross, betont sie. Im Sommer müsse man einige Male zu seinem Haufen gehen, im Winter gebe es weniger zu tun. Bereits haben sich zehn Förster und etwa gleich viel Göttis bei Glanzmann gemeldet. «Wichtig ist uns die langfristige Beobachtung», sagt sie.

Denn ein aktuelles Inventar oder gar Studien über den Waldameisen-

bestand im Baselbiet gibt es nicht. Darum kann man auch nicht sagen, ob sie in der Nordwestschweiz gefährdet sind, wie in weiten Teilen des Mittellandes. Einige Waldameisenarten befinden sich auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.

**Auf zehn Jahre angelegt**

130 Ameisenarten gibt es in der Schweiz. Die acht Waldameisenarten darunter sind seit 1966 geschützt. «Damals merkten die Forstleute, dass Ameisen im Wald wichtige Nützlinge sind.» Die Waldbesitzer hätten also langfristig Interesse, die Populationen zu schützen.

Deshalb hat der Waldwirtschaftsverband für «Ameisenzeit» 300 000 Franken für die kommenden zehn Jahre gesammelt. Das Geld stammt hauptsächlich aus Stiftungen, aber auch aus dem Swisslos-Fonds (60 000 Franken). Die ersten Göttis werden sich ab diesem Sommer um Waldameisenhaufen kümmern. Ziel ist, dass zehn Jahre lang rund 50 Göttis in den Baselbieter Wäldern unterwegs sind.

## Eine kleine Ewigkeit für die Ameisen

Waldwirtschaftsverband und Naturschützer starten gemeinsam Schutzprojekt

Von Georg Schmidt

**Liestal.** «Waldameisen weisen auf ein stabiles Ökosystem hin», sagt die Biologin Isabelle Glanzmann, die im Auftrag des Waldwirtschaftsverbands beider Basel und des Baselbieter Natur- und Vogelschutzvereins (BNV) die «Ameisenzeit» leitet. Dieses Projekt mit einem Budget von insgesamt 300 000 Franken ist auf eine Dauer von zehn Jahren angelegt – für die Ameisen wohl eine kleine Ewigkeit – und wendet sich einerseits an die Mitarbeiter in den Forstbetrieben und andererseits an Ameisengotten und -götti, wie sie in diesem Frühjahr rekrutiert werden sollen.

Waldameisen gelten als potenziell gefährdet und stehen auch auf der Roten Liste der in der Schweiz bedrohten Tiere. «Ein Problem können die Waldbesucher darstellen», sagt Glanzmann: Wenn sie aus Neugierde oder Unwissen Nestkuppen mit Ästen und oder Steinen beschädigen, können ganze Völker zugrunde gehen. Dabei ist die Bedeutung der Waldameisen für ein intaktes Ökosystem Wald gross – was auch der Grund ist, warum Waldwirtschaft und Naturschutz gemeinsam hinter dem Vorhaben stehen.

### Viele nützliche Dienste

Die rund einen Zentimeter grossen Tiere verbreiten Pflanzensamen, stellen eine Nahrungsquelle für andere Tiere dar – namentlich für den Grünspecht, der sich zu mehr als 50 Prozent von Ameisen ernährt – und sorgen gleichzeitig dafür, dass Schadinsekten wie der Borkenkäfer nicht überhandnehmen. Zudem verbessern die Waldameisen die Durchlüftung des Bodens und sie fördern durch Schutz und Betreuung von Blattlauskolonien die Bildung von Honigtau: Dieser zuckerreiche Saft dient



**Gotten und Götti gesucht.** Ein Projekt soll die Wichtigkeit von Waldameisen bekannt machen. Foto C. Bernasconi

über 200 Insektenarten als Nahrung und er bildet die Grundlage für den Waldhonig.

In Zusammenarbeit zwischen Förstern und Naturschützern will das Projekt «Ameisenzeit» jetzt diese «Waldpolizisten» (Glanzmann) fördern – aber auch das bisher nur bruchstückhafte vorhandene Wissen über diese Tiere erweitern. Ausserdem soll das Interesse für die kleinen Tiere geweckt werden, heisst es auf der Homepage des BNV, weiter zur Zielsetzung des Projekts – auch die Öffentlichkeit soll auf die Waldameisen aufmerksam gemacht

und für den Schutzgedanken sensibilisiert werden.

Auf Forstseite stehen Massnahmen im Vordergrund, die sicherstellen sollen, dass die Waldameisen optimale Bedingungen vorfinden – etwa durch Auslichtungen, weil die Tiere warme und besonnte Standorte mögen. Zudem sollen die Ameisen bei Forstarbeiten besser geschont werden: Werden etwa neue Wege gebaut, sollen die Forstarbeiter bei der Planung wenn möglich Rücksicht auf die typischen Lebensräume der störungsempfindlichen Waldameisen nehmen – und die Ameisenhaufen sollen bei den Bauarbeiten selber nicht aus Achtlosigkeit zerstört werden.

### Eintägiger Lehrgang

Die Gotten und Götti sollen in einem kleineren Rahmen ebenfalls auf geeignete Lebensräume für die Tiere hinwirken. Sie sollen aber vor allem beobachtend tätig sein und wenn nötig einfache Pflegemassnahmen durchführen. Bisher hätten sich rund 20 Interessierte bei ihr gemeldet – Laien und Förster gleichermassen –, sagt Glanzmann. Im Juni sollen sie an einem gemeinsamen eintägigen Lehrgang geschult werden.

Wie die Situation der Waldameisen im Baselbiet aussieht, sei nicht abschliessend zu beantworten, so Glanzmann. Die vorliegenden Studien nennen vor allem Zahlen für das Mittelland. Dass es im Landkanton Gebiete mit grossen Waldameisenbeständen gibt, schliesst sie nicht aus. Aber: «Einzelne Beobachtungen zeigen, dass es in gewissen Regionen nur noch wenige Ameisenhaufen gibt.»

Interessierte können sich bei Isabelle Glanzmann (Telefon 061 985 44 40; [isabelle.glanzmann@nateco.ch](mailto:isabelle.glanzmann@nateco.ch)) melden.



### Ameisenzeit sucht Ameisengotten und Ameisengöttis



Revierförster Roger Sauser (v) und Max Fischer besprechen, wie die Ameisen etwa bei der Waldrandpflege gefördert werden können.

Gemeinsam tragen der Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband (BNV) und der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) das Projekt Ameisenzeit. Dieses setzt sich für den Schutz und die Förderung der vorhandenen Waldameisenkolonien ein, aber auch für die Sensibilisierung für diese äusserst wertvollen Waldtiere. Dazu werden u.a. Waldgotten und -göttis ausgebildet.

#### Isabelle Glanzmann, Koordinatorin Ameisenzeit

Ameisenzeit heisst das neu gestartete Projekt der Waldeigentümer und der Naturschützer, das sich für den Schutz und das Verständnis der Waldameisen einsetzt. Die kleinen Tiere spielen im Wald eine wichtige Rolle, ihnen soll deshalb in den nächsten 10 Jahren mehr Zeit gewidmet werden. Ziel ist, ein Netzwerk von Personen aufzubauen, die sich für Ameisen einsetzen. Für diese Arbeit werden interessierte Laien und Forstarbeiter gesucht, die sich als Ameisengotten und Ameisengöttis ausbilden lassen.

#### Waldameisen brauchen Sonne: eine Aufgabe für den Förster

Auf der Forstseite stehen Massnahmen im Vordergrund, die sicherstellen, dass die Waldameisen gute Lebensbedingungen haben. Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und besonnte Lebensräume. Ein Besuch bei Roger Sauser zeigt, wie sich Waldrandaufwertungen positiv auf Ameisenbauten auswirken. Roger Sauser ist Revierförster im Forstrevier Laufen-Wahlen. Mit Auslichtungen sorgt er dafür,

dass mehr Sonnenlicht auf bereits bestehende Nester fällt und dass besonnte Standorte für zukünftige, neue Bauten entstehen. Um einen wirkungsvollen Ameisen-

schutz zu gewährleisten, bietet das Projekt in den nächsten 10 Jahren regelmässig Waldameisenschutzseminare für Forstleute und Naturfreunde an. In diesen Seminaren wird das aktuelle Wissen vermittelt und Interessierte werden für die Funktion als Ameisengotte -oder götti ausgebildet.

#### Ameisenzeit bildet Forstleute und Ameisengöttis aus

Ameisenschutz ist eine spannende, aber auch eine ruhige und beobachtende Arbeit für die unsere Gotten und Göttis eingesetzt werden. Für die ersten beiden Kurse im Juni 2013 haben sich rund 50 Personen - Forstleute und Naturfreunde gleichermaßen - angemeldet.

#### Erarbeitung fachlicher Grundlagen

Um die Ameisen zu schützen, muss ihr Bestand bekannt sein. Wie die Situation der Waldameisen im Baselbiet heute aussieht, ist derzeit noch nicht zu beantworten. Ziel ist, möglichst viele Neststandorte zu kennen, so dass sie bei Holzerntearbeiten von Waldarbeitern und Waldbesitzern berücksichtigt werden können. Die Standorte werden mit Forstleuten

und freiwilligen Helfern erhoben. Ameisenzeit will aber auch Aussagen über die Bestandentwicklung der Ameisen ermöglichen. Anfangs 1980 hat der kantonale Ameisenschutzbeauftragte Max Fischer in Zusammenarbeit mit vielen Helfern weite Teile des Kantons inventarisiert und über 500 Standorte von Ameisenbauten im Detail dokumentiert. Wie diese Daten genutzt werden können, wird derzeit ausgearbeitet.

#### Ameisenzeit informiert die Öffentlichkeit

Sind die Ameisengotten und Ameisengöttis erst einmal ausgebildet und mit den Waldameisen vertraut, können sie in ihren Gemeinden Funktionen in der Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Vielleicht haben wir in 10 Jahren in jedem Forstrevier der Region Basel sowohl auf Forstseite wie auch auf Naturschutzseite einen Ameisenschutzbeauftragten, der für Massnahmen sowie für Fragen und Anliegen der Öffentlichkeit verantwortlich ist.

Das Projekt des Waldwirtschaftsverbands und des BNV wird von Isabelle Glanzmann koordiniert. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch)



Unglaublich ist die Leistungsfähigkeit einer Ameise, die selbst grosse Lasten über weite Strecken transportiert.

# Hilfe für heimische Tierarten

**Die Westliche Keiljungfer, eine Libellenart, und die Waldameisen sind im Baselbiet potenziell gefährdet und stehen auf der Roten Liste. Der Ökoenergie-Fonds der IWB unterstützt zwei Projekte, die beide Arten gezielt schützen und fördern.**

Besonders in Siedlungsräumen sind immer mehr Tierarten potenziell gefährdet, weil ihr Lebensraum durch den Menschen eingeschränkt und gestört wird. Der Ökoenergie-Fonds der IWB unterstützt zwei Basler Initiativen zur Erhaltung der heimischen Biodiversität.

### Aktionsplan Westliche Keiljungfer

Die Libellenart *Gomphus pulchellus* oder Westliche Keiljungfer gehört zu den national prioritären Tierarten im Kanton Basel-Stadt. Zurzeit beschränkt sich ihr Vorkommen auf die nebeneinander liegenden Spittel-mattweiher. Während die Larven der meisten Libellenarten in Fliessgewässern heranwachsen, benötigt die Westliche Keiljungfer für ihre Entwicklung stehende oder langsam fließende Gewässer mit einem kiesigen, sandigen oder lehmigen Untergrund, in denen sich die Larven bis

zum Schlupf zwei bis drei Jahre ein-graben können.

Das Projekt basiert auf einer Bachelorarbeit von Raphael Krieg. In Zusammenarbeit mit der Life Science AG Basel wurde der Aktionsplan erarbeitet, neuen Lebensraum für diese Libellenart zu finden, z. B. durch Anpassung oder Neuschaffung von geeigneten Gewässern.

### Göttisystem für Waldameisen

Ameisen fressen Forstschädlinge, wie etwa den Borkenkäfer oder Zecken. Gleichzeitig sind sie auch Nahrung für viele Tiere, sie verbreiten Pflanzensamen, belüften den Boden und beseitigen Kadaver. Sie sind somit ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald, aber ihr Bestand ist stark zurückgegangen. Demgegenüber hat die Zeckenpopulation stark zugenommen; der Baselbieter

Natur- und Vogelschutz und der Waldwirtschaftsverband beider Basel haben gemeinsam ein langfristiges Projekt zum Schutz, zur Pflege und Erforschung der heimischen Waldameisen lanciert. Mit Anleitung und Unterstützung von Revierförstern kann sich jeder mit einer Patenschaft langfristig für den Schutz und die Förderung der Waldameisen aktiv engagieren. Ameisengöttis und -gotten sind daher immer gesucht und jederzeit willkommen! Informationen dazu finden sie auf [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch).

Urs Kleinert

Haben Sie auch Ideen für den Ökoenergie-Fonds der IWB? Wir freuen uns auf Ihren Projektantrag. Nähere Informationen dazu und zu den Projekten finden Sie auf

[www.iwb.ch/ekoenergiefonds](http://www.iwb.ch/ekoenergiefonds)



FOTO: DANIEL KÜRY

Im Gegensatz zu anderen Libellenarten brauchen die Larven der Westlichen Keiljungfer stehende oder sehr langsam fließende Gewässer für ihre Entwicklung.



FOTO: FRANZ SCHWEIZER

Waldameisenvölker reagieren sehr empfindlich auf Einwirkungen auf ihre Nester. Schon durch ein Herumstechen mit dem Stock kann ein ganzes Volk zugrunde gehen.



# Das grosse Krabbeln ist sein Ehrenamt

**Waldameisen** Hansueli Stohler wurde einer der Götti, die nun in der Region für die unzähligen kleinen Nützlinge sorgen

VON BORIS BURKHARDT

Auf Hansueli Stohler herrscht grosses Gekrabbel: Zig schwarze Ameisen wuseln auf seiner langen Hose umher. Ihre Säure könnten sie bis zu 80 Zentimeter hoch spritzen, wenn sie sich bedroht fühlen: Für das Auge kann das durchaus gefährlich werden. Doch der 64-jährige Stohler aus Pratteln ist als Hobbyimker das kribbelnde Gefühl von Sechsheinern auf seinem Körper gewohnt. Seine Faszination für das soziale Wesen der Staaten bildenden Insekten war auch mit ein Grund, warum er sich freiwillig als einer von bisher 15 Ameisengötti meldete. Seine Aufgabe ist es, in einem Waldgebiet von drei Gemeinden Ameisenhaufen zu entdecken, ihre Position zu notieren und die Bauten zu überwachen.

**Plätze sollen unbekannt bleiben**  
«Es war keine grosse Frage, ob ich mich als Pate um die Ameisen kümmern wollte», erzählt Stohler: «Ich habe selber einen grossen Garten und bin viel im Wald unterwegs.» Zudem habe er guten Kontakt zu den Förstern, wenn zum Beispiel ein Baum dem Ameisenhaufen zu viel Licht nehme. Als Götti kümmere er sich um die von ihm entdeckten Bauten, befreie sie von überwuchernden Brombeer- oder Himbeerstaude oder grenze die Haufen mit Pfählen ab, damit Landwirte nicht versehentlich mit Maschinen darüberfahren.

**«Wenn ich jetzt im Wald wandere und keine Ameisen sehe, dünkt es mich fast ein wenig fad. Da ist nichts los.»**

Hansueli Stohler, Ameisengötti

Auffälliger markiert Stohler die Haufen jedoch nicht: Kein ungebeter Besucher soll auf sie aufmerksam werden. «Ameisen sind sehr sensible Tiere», sagt er. So müsse im Bau, in dem bis zu zwei Millionen Tiere leben, immer eine konstante Temperatur herrschen. Wer mit einem Stock in den Bau sticht, zerstört das komplizierte Belüftungs- und Wärmesystem in den unzähligen Gängen.

Sein Ameisenwissen hat Stohler von Isabelle Glanzmann, der Leiterin des Projekts «Ameisenzeit». Zusammen mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband rief



Hansueli Stohler darf seinen empfindlichen Schützlingen nicht allzu nahe kommen.

KENNETH NARS

## Waldameisen

In der Region Basel gibt es fünf Arten von Waldameisen. Die typischsten sind *formica rufa* und *formica polyctena*. *Formica pratensis* kommt auch im Offenland vor; *formica lugubris* und *formica paralugubris* gibt es erst ab einer Höhe von 800 Metern. Die Bestimmung der Ameisenarten ist laut Projektleiterin Isabelle Glanzmann sehr schwierig und nicht ohne Lupe möglich: Die optischen Unterschiede lassen sich nur an den Haaren des Rückenpanzers festmachen. (BOB)

der Waldwirtschaftsverband beider Basel das Ameisenprojekt ins Leben, um die wichtigen Tiere im Ökosystem Wald zu erhalten. Seit den 1960ern stehen die Waldameisen in der Schweiz unter Naturschutz. Die Allesfresser Ameisen seien wichtig bei der Schädlingsbekämpfung, sagt Glanzmann: «Bei einer Invasion können sie sehr schnell reagieren.» Mit ihren unterirdischen Gängen, die je nach Bodenbeschaffenheit weit um den Hügel herumreichen, lockerten sie die Erde auf.

## Die Ameise zählt als Kollektiv

In einem Kurs Anfang Juni instruierten Glanzmann und weitere Experten 60 interessierte Paten und Forstleute über die Waldameisen. Stohler machte sich danach daran, die Waldwege seines Gebiets abzulaufen. Innerhalb drei Wochen fand er dort 13 Haufen. «Es hat sicher mehr», sagt er; «aber man muss sie halt finden.» Die Koordinaten der entdeckten Ameisenhögel ermittelte er mit einer Handyapp und teilt sie der Projektleitung mit.

Stohlers Antrieb ist eher der Naturschutz als die Tierliebe. Die Ameisen sieht er wie seine Bienen als Kollektiv. «Die einzelne Ameise zählt nichts», sagt er. «Man kann nicht verhindern, auf sie zu treten.» Gewöhnt hat sich Stohler aber dennoch an seine Schützlinge: «Natürlich hat man sie gern.» Wenn ich jetzt im Wald wandere und keine Ameisen auf dem Weg sehe, dünkt es mich fast ein wenig fad: Da ist nichts los.»

[@ ausserdem zum Thema](#)

Sehen Sie online das Video über den Ameisengötti.



# Gesucht: Ameisengotten und Ameisengötti

Der Swisslos-Fonds unterstützt Tierschutzprojekt

Von *Katrin Roth*

**Basel.** Eigentlich ist die Waldameise ein Hingucker: Sie hat eine schmale Taille, sechs lange und zwei beeindruckend kräftige Greifzangen. Tatsächlich aber führt das fleissige Krabbeltierchen in der Regel ein Leben fernab des öffentlichen Interesses. In erster Linie weil eine einzelne Waldameise bei einer Körpergrösse von rund einem Zentimeter von durchschnittlichen Waldbesuchern im besten Fall übersehen, im schlechtesten zertrampelt wird. Dazu kommt, dass die Waldameisenpopulation in den vergangenen Jahren geschrumpft ist, wie Fachmann Andres Klein sagt.

Diese Tatsache möchte der Präsident des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel nicht einfach so hinnehmen und hat darum das Projekt «Ameisengotten und Ameisengötti» lanciert. Wobei es dabei nicht um die Patenschaft einer einzigen Waldameise geht, sondern um die Behausung eines ganzen Ameisenvolkes, sagt Klein: «Wir suchen Menschen, die bereit sind, in den nächsten zehn Jahren einen oder mehrere Ameisenhaufen zu betreuen.» Also regelmässig nach dem Rechten schauen und allfällige Schutz- und Fördermassnahmen einleiten: beispielsweise der Bau eines Gitters rund um einen Ameisenhaufen oder das Fällen eines Baumes, damit die Ameisen mehr Licht haben.

Um überhaupt eine Ahnung zu haben, welche Vorkehrungen Sinn ma-

chen, müssen die künftigen Ameisengötti und Ameisengotten von Experten geschult werden. Und das kostet Geld, genauso übrigens wie die Öffentlichkeitsarbeit und die Suche nach den freiwilligen Helfern.

## Kribbeln und Krabbeln

Rund 200 000 Franken beträgt gemäss Klein das Budget für das auf zehn Jahre angelegte Projekt. 30 000 Franken davon kommen vom Basler Swisslos-Fonds, wie am Mittwoch bekannt wurde. «Wir haben das Gesuch des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel geprüft und sind zum Schluss gekommen, dass es sich hier um ein Engagement handelt, das unsere Richtlinien erfüllt», sagt Swisslos-Fonds-Leiterin Doris Schaub. Sie persönlich halte das Projekt für eine sinnvolle Sache. Trotzdem, ein Engagement als Ameisengotte sei nicht vorgesehen: «Meine Erfahrungen mit Ameisen sind nicht gerade berauschend. Das Kribbeln und Krabbeln ist nicht mein Ding.»



**Schädlingsbekämpfer.** Waldameisen sind Zeichen für ein intaktes Ökosystem.

...

### Projekt

## Zum Schutz der Ameise

Die Waldameisenpopulationen haben in den vergangenen Jahren abgenommen. Für deren Förderung und Schutz wurde in den letzten Jahren in der Schweizer Waldwirtschaft - mit einigen Ausnahmen - wenig unternommen. In der Schweiz steht die Rote Waldameise auf der Roten Liste und wird als potentiell gefährdet eingestuft. Auch das ein Grund, dass der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) aktiv wird und in Zusammenarbeit mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband ein Ameisenprojekt lanciert.

Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, die gefährdeten Ameisenarten im Wald zu fördern und zu schützen. Die Bevölkerung soll sensibilisiert und die ökologische Bedeutung aufgezeigt werden. Interessierte Personen werden zu Fachpersonen ausgebildet, um Schutz- und Fördermassnahmen zu ergreifen und so ein Netz von

Betreuerinnen und Betreuern von Waldameisenbauten aufzubauen. Das Forstpersonal wird ausgebildet, um die Bedeutung der Ameisen im Kreislauf des Waldes besser zu verstehen.

Ab Frühling 2013 werden wir interessierte Personen suchen, die sich zur Ameisengotte oder zum Ameisengötti ausbilden lassen wollen. Das Projekt ist auf zehn Jahre ausgelegt und wird von Isabelle Glanzmann, nateco AG Gelterkinden geleitet und koordiniert. Somit kann eine mittel- und langfristige Wirkung zum Schutz und zur Förderung der Ameisen erzielt werden. Eine Mitwirkung durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung wird derzeit geprüft. Das Projekt wird von diversen Stiftungen und Fonds finanziert.

In der fünfköpfigen Lenkungsgruppe wird der BNV vertreten sein durch Eveline Hummel, BNV-Vorstandsmitglied und Daniel Schmutz, Vorstandsmitglied der AGNH Sissach.

**Text** | Suzanne Oberer-Kundert

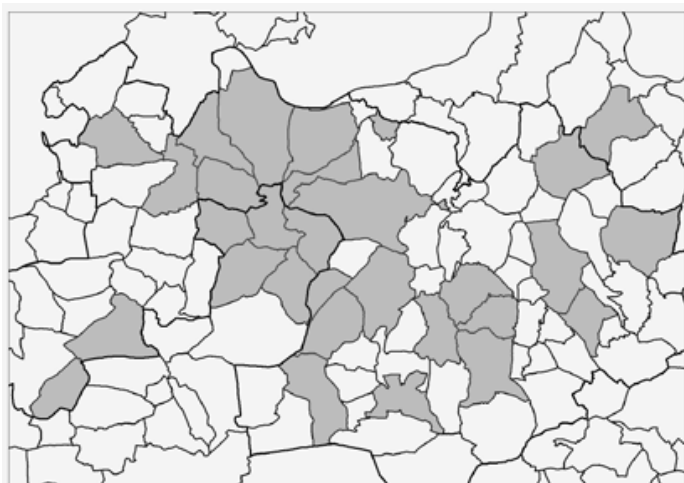
### Projekte

## Es ist Ameisenzeit

*Im Frühling dieses Jahres hat der Waldwirtschaftsverband beider Basel mit Unterstützung des BNV das Projekt «Ameisenzeit» gestartet. Bis in den Herbst wurden bereits viele Ameisennester erfasst und für deren Schutz gesorgt.*

Die Projektleiterin Isabelle Glanzmann hat die 29 freiwilligen Ameisengöttis und -gotten zu einem Erfahrungsaustausch nach der ersten Saison eingeladen. Ein guter Teil der zurzeit 29 gemeldeten Ameisenschützenden hat von diesem Wissensaustausch Gebrauch gemacht. Nachdem die Interessierten im Mai an einem eintägigen Seminar in das Leben der Ameisen eingeführt worden waren und vor Ort auch Ameisennester besucht hatten, starteten sie mit der Suche nach Ameisennestern in ihrem Gebiet. Je nach Absprache mit dem Förster wurden die Nester mit einem Stock markiert. Der früher angewandte Schutz mit einem Drahtgeflecht hat sich als nicht geeignet herausgestellt. Andere Tiere können darin hängen bleiben oder das Geflecht wird von Pflanzen überwuchert und beschattet somit den Ameisenhaufen. Ein Stock hingegen weist vor allem das Forstpersonal auf die Anwesenheit eines Haufens hin, wenn es darum geht, einen forstlichen Eingriff vorzunehmen.

Isabelle Glanzmann durfte feststellen, dass die Ameisenverantwortlichen so fleissig sind wie eine ganze Ameisenkolonie. Insgesamt wurden bisher über 500 Standorte mit guten Skizzen und Fotos gemeldet. Als schwierig erweisen sich die genaue Ortung der Nester und die Angabe der Koordinaten. Hilfreich sind die Seiten [geo.bl.ch](http://geo.bl.ch) oder [map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch). Nicht gänzlich beantwortet



Noch gibt es nicht betreute Gebiete (weiss gehalten). Interessierte melden sich bei [www.ameisenzeit.ch/kontakt](http://www.ameisenzeit.ch/kontakt) oder [bnv@bnv.ch](mailto:bnv@bnv.ch).

wurde die Frage, wann von einer Ameisenkolonie gesprochen werden kann. Die einzelnen Nester einer Kolonie können bis zu 50 m auseinander, nicht zusammengehörende Nester aber durchaus näher beieinander liegen.

Die Ameisenfreundinnen und -freunde haben bereits viele, auch für Fachpersonen spannende Beobachtungen gemacht. So ist vielen aufgefallen, dass Ameisennester oft gehäuft oder dann gar nicht auftreten. Manchmal fehlen sie in Gebieten, die als ideal gelten (z.B. an lichten Waldrändern) oder sie finden sich überraschend im dunkeln Innern des Waldes.

Martin Küng, Forstwart aus Rothenfluh und langjähriges Vorstandsmitglied der NUVRA (Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh-Anwil) schützt mit seinem Verein bereits seit 30 Jahren Ameisenbauten. Damals wurden Ameisen als Futter für Fische oder exotische Vögel gesammelt und waren gefährdet. Martin Küng hat bereits 59 Nester dokumentiert und dabei Spannendes entdeckt. So war ein Nest wegen fehlenden Tannennadeln mit Mergelsteinen abgedeckt oder auch mit Bucheckerschalen, je nachdem was die Umgebung anbot. Ein anderes Nest war umgeben von Schneckenhäuschen. Fast ausschliesslich kleine Walddeckelschnecken, die offensichtlich als Nahrung verwendet werden. Wie aber kommen die Ameisen an den Schneckenkörper heran, der durch einen Deckel geschützt ist? Fragen, die vielleicht innerhalb des zehn Jahre dauernden Projektes beantwortet werden können. Im Winter deckt Martin Küng die Nester mit grossen Tannästen ab, um sie vor dem Hunger der Spechte zu schützen.

Hansueli Stohler aus Pratteln berichtete unter anderem, wie er seine entdeckten Nester schützt. Prinzipiell ist wichtig, dass sie gut geortet und der Forstequipe gemeldet sind. Besonders im dichten Unterholz hilft eine farbige Markierung, um sie später wiederzufinden und ihre Entwicklung zu dokumentieren. Die meisten Bauten brauchen keine Pflege, wie z.B. mehr Licht durch Baumfällungen oder das Schneiden von überwuchernden Stauden. Haufen an Strassen sind eher gefährdet, insbesondere wenn sie abrutschen. Sie können mit einem Brett stabilisiert werden. Hansueli hat sich fest vorgenommen, im Frühling vor dem Blattaustrieb und somit mit freier Sicht seine 79 Ameisenbauten zu kontrollieren.

Die Ameisen-Homepage [www.ameisenzeit.ch](http://www.ameisenzeit.ch) wird zukünftig Informationen für die AmeisenbetreuerInnen bereit halten. Auch wird versucht, im nächsten Jahr einen Bestimmungskurs zu organisieren und so dem Wunsch nach mehr Wissen der Betreuenden entgegen zu kommen.

**Text** | Suzanne Oberer-Kundert